

Pflege mit Idealismus

Pflegenotstand: „Wenn die Kraft zur Neige geht“, FR-Wirtschaft vom 16.11.

Niemand will krank werden, niemand will ins Krankenhaus. Was ich gut verstehen kann. Die Realität war schon immer eine andere, lange vor Corona. Wenn ein Wagenpfleger bei einem angesehenen Autohaus mehr verdient als ein Krankenpfleger in der Anästhesie, dann stimmt etwas nicht.

Krankenpflege braucht Menschen mit Hirn und Herz. Wenn dann der ohnehin schwere Beruf, der Umgang mit Sterbenden, Tumorkranken, chronisch Kranken etc. auch noch schlecht bezahlt wird, dafür aber zwei Wochenenden hintereinander gearbeitet werden muss, dann braucht es schon viel Idealismus, um den Beruf zu ergreifen und im Beruf zu verbleiben. Peinlich, wenn ein Pflegewissenschaftler der Charité feststellt: „Wir haben die Pflege nicht so sehr in den Blick genommen, wie wir es angesichts ihrer Bedeutung für unsere Gesellschaft hätten tun müssen.“

Gerhard Bayer, Ludwigshafen

Diskussion: frblog.de/pflegenotstand-2

Mit der Wucht einer Walze

„Was soll das?“, „Mega definitiv“, FR-Panorama vom 23. November

Mit den aufgeführten Verstößen gegen die um sich greifende Sprachaufblähung mit grenzüberschreitendem Unsinn wird vieles aufgezählt, allerdings lässt der Artikel das überstrapazierte Unwort, den größten Blähfaktor, unberücksichtigt. Was bis vor etwa 15 Jahren noch kaum einer in den Mund nahm, grassiert jetzt als „Unwort“ schlechthin, als niederwalzender Begriff erfasst es umstandslos alle Lebensbereiche: Nachhaltigkeit. Was als Spezialbegriff der Forstwirtschaft des 19. Jahrhunderts gilt, hat allerdings, eher unbemerkt, schon Fontane dazu getrieben, seiner unstillen Effi (in „Effi Briest“, erschienen 1895) exakt diese fehlende Nachhaltigkeit zu attestieren.

Wer heutzutage etwas auf sich hält, weil er signalisiert, alles mit Bedacht, weitsichtig und im Sinne gebotener Vorsorge zu tun, wer also in die Zukunft schaut, soll heißen: „Investiert“(!), der wundert sich wohl nicht wenig, wenn er sieht, welche Lebensbereiche diese Tugend inzwischen erfasst hat.

Ein Beispiel für viele andere: Man kann sogar nachhaltig Kaffee trinken, las ich kürzlich in einem Kaffeeladen. Damit wurde seltsamerweise nicht dem unsäglichen Missbrauch, dem Mitnehmen von Bechern, der Kampf angesagt – den „Togo“-Genuss gab es sogar im Sonderangebot. Was für ein Widerspruch zwischen Ansage und Wirklichkeit! Und: Leider nicht nur dort.

Hans-Peter Fischer, Dinslaken



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:
Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Faxen Sie an:
069 / 2199-3666

Mailen Sie an:
Bronski@fr.de oder
Forum@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zuschrift auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.

ZUSCHRIFTEN ONLINE

Alle Stimmen dieses Forums wurden auch online im FR-Blog veröffentlicht, der Fortsetzung des Print-Forums im Internet. Lesen Sie hier: frblog.de/lf-20211122

Die Freiheit der Einzelnen und der Anderen

Homöopathie und Pandemie: „Nein – aus Liebe zur Natur“ und „Ein Bußgeld reicht nicht“, FR-Thema vom 23. November

Von einer Welle zur nächsten

Zur Eindämmung der Coronapandemie führt an einer Impfpflicht kein Weg vorbei. Diese muss auch für Kinder eingeführt werden, sobald die entsprechenden Vakzine für die jeweiligen Altersgruppen zugelassen sind, analog zum Masernschutzgesetz. Dieses trat am 1. März 2020 in Kraft. Es sieht vor, dass alle Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr beim Eintritt in die Schule oder den Kindergarten die von der Ständigen Impfkommission empfohlenen Masernimpfungen vorweisen müssen. Merkwürdigerweise findet hier niemand eine Impfpflicht für nicht zumutbar.

Vor dem Hintergrund der dramatischen wie multiplen wirtschaftlich-existenziellen Problemlagen und persönlichen Einschränkungen der Lebensentfaltung, die von der gegenwärtigen Politik laufend von einer Welle zur nächsten fortgeschrieben werden, ist es vollkommen unverständlich und verantwortungslos, auf dieses einfache und bewährte Mittel zu verzichten. Sämtliche 2G-, 2G-Plus- und 3G-Regelungen samt Kontaktbeschränkungen für Ungeimpfte sind nicht nur unpraktikabel, teuer, kaum überprüfbar und grundrechtlich fragwürdig, sondern auch wirkungslos und verschleppen die Pandemie ins Endlose. Einschließlich der Gefahr der Bildung von Mutanten, gegen die die gegenwärtigen Impfmittel wirkungslos sind.

Heidger Brandt, Emkendorf

Wie wäre es mit ein wenig Pocken, Pest oder Polio?

Vielen Dank, Matthias Koch, für diesen gelungenen Beitrag. Homöopathie und Anthroposophie werden in den Medien ansonsten leider immer noch viel zu sehr geschont. Vermutlich weil deren Anhänger ja meist kultiviert, sympathisch und vollkommen harmlos erscheinen. Man darf nur nicht versuchen, faktenbasiert mit ihnen zu diskutieren. Da offenbart sich dann schnell der Religionscharakter, das Sektenartige der Bewegung. Das größte Feindbild ist natürlich die böse

Pharmaindustrie. Mir sagte mal eine homöopathische Heilpraktikerin: „Ich brauche keine Medikamente.“ Der gleiche Satz begegnete mir neulich wieder bei einem Impfgegner. Hier wird auf fatale Weise verkannt, dass der wissenschaftliche Fortschritt in der Medizin (größtenteils dank der Pharmaindustrie) der Menschheit statistisch mehrere Lebensjahrzehnte geschenkt hat. Also, liebe Impfgegner und Pharmaskeptiker: Wie wär's mit ein bisschen Pocken, Pest oder Polio? Oder Tetanus, Tollwut und Typhus? Es genügt schon ein kleiner Schnitt bei der biologisch-dynamischen Gartenarbeit. Möchte die Anthroposophin nicht doch ein modernes Antibiotikum gespritzt bekommen, wenn sie mit Sepsis auf der Intensivstation liegt? Und wenn ein Anhänger der Homöopathie in einen schweren Unfall verwickelt ist, möchte er dann nicht doch ein wirksames Mittel gegen die Schmerzen in den zerquetschten Gliedmaßen? Ganz zu schweigen von den Infusionen, die den Tod durch Verbluten verhindern, und den Narkosemitteln bei den anstehenden Operationen.

Es stört mich bei alldem aber nicht nur diese krude Wissenschaftsfeindlichkeit. Schlimmer noch finde ich die Verherrlichung der Natur und die Idee, dass den Starken ja nichts geschehen kann. Was ist eigentlich mit den Schwachen? Und da tritt plötzlich die Verwandtschaft zu einer Ideologie zutage, die das angeblich gesunde germanische Erbgut gefeiert hat.

Marcus Metternich, Heusenstamm

Widersprüchlich und mit zweierlei Maß

Mal davon abgesehen, dass die FR sehr einseitige juristische Expertisen zum Thema „Impfpflicht“ eingeholt hat, hat mich ein Satz aufhorchen lassen. „Grundsätzlich gilt: Die Freiheit der Einzelnen endet da, wo Freiheit und Gesundheit anderer in Gefahr sind.“ Wenn dieser Satz wirklich ernst genommen würde, würde dies bedeuten:

- ein sofortiges Tempolimit (z.B. 30/80/100), um möglichst viele Menschenleben zu retten und unsere Intensivstationen

nicht weiter mit vermeidbaren Unfallopfern zu überlasten;

- ein sofortiges Verbot von Rüstungsproduktion und Rüstungsexporten, um weitere Kriegstote in aller Welt zu verhindern;

- ein Verbot der Massentierhaltung, damit nicht noch mehr Menschen in unseren kaputtgesparten Kliniken an multiresistenten Keimen sterben müssen;

- ein Verbot aller Pestizide, um die Gesundheit vieler Menschen nicht weiter zu gefährden;

- ein sofortiger Stopp der Kohleverstromung, um weitere Klimawandel-Tote zu verhindern;

- ein Verkaufsverbot für Billigtextilien und andere Produkte für unseren Hyperkonsum, deren unmenschliche Produktionsbedingungen bereits viele Menschen das Leben gekostet haben;

- ein sofortiges Ende unserer imperialen Lebensweise, die achselzuckend Millionen Hungertote in ärmeren Ländern in Kauf nimmt (und diesen Menschen auch noch die nötigen Impfstoffe vorenthält!).

Diese Liste lässt sich beliebig fortsetzen und zeigt, dass auch ExpertInnen sehr häufig mit zweierlei Maß messen. Und selbst wenn eine Impfpflicht rechtlich möglich wäre, heißt das nicht automatisch, dass es auch die richtige Maßnahme wäre. Hermann Roth, Frankfurt

Mit dem nächsten Bus oder der nächsten Bahn

Da lachen sich doch die Impfgegner krumm und schebb! In Bahnen und Bussen soll nur stichprobenartig (!) kontrolliert werden. Werden dann Impfgegner zufällig (!) einmal erwischt, gibt es nicht etwa ein Bußgeld; nein, sie werden nur (höflich) aufgefordert, die Bahn, den Bus zu verlassen, was sie (möglicherweise ebenso freundlich) auch tun können, nur um dann mit der nächsten Bahn, dem nächsten Bus – garantiert unkontrolliert – weiterfahren zu können. Man glaubt es nicht! Soviel Naivität ist doch schlimmer, als die Polizei erlaubt!

Wolfram Siegel, Frankfurt

Diskussion: frblog.de/impfangst

Wenn Argumente und Vernunft nichts ausrichten

Kolumne: „Soll man mit ‚denen‘ reden?“, FR-Meinung vom 23. November

Dialogbereitschaft auf beiden Seiten

Jetzt Sorge ich mich doch etwas um Sie, sehr geehrter Herr Herl. Ihre Kolumnen liebe ich gerade wegen Ihrer klaren Sprache und eindeutigen Meinung. Jetzt empfehlen Sie allen Ernstes, weiterhin das Gespräch mit „vernagelten Besserwissern“ zu suchen?

Sie haben ja Recht, wenn Sie schreiben, dass die Meinungsvielfalt eines der höchsten Güter der Menschheit sei und dass es allemal wert sei, sich dafür einzusetzen. Nur gehört dazu eine gewisse Dialogbereitschaft auf

beiden Seiten, sonst endet alles nur in einen unsinnigen Monolog. Versuche der Gutwilligen, die „Zauderer“ zu überzeugen, gab es sicherlich mehr als genug. Dennoch gibt es Menschen, denen mit Argumenten und Vernunft nicht beizukommen ist. Genauso gut könnte man einen Stuhl immer wieder auffordern zu laufen, hat er doch vier Beine. Das Ergebnis ist in beiden Fällen vergebene Liebesmüh. In einer Demokratie gehört es auch zu jeder Meinungsvielfalt, dass ein jeder Mensch sein Recht auf Dummheit hat!

Lorenz Breiting, Rimpar

Ohne Druck passiert nichts

Ich bewundere Michael Herls Optimismus, mit Argumenten etwas ausrichten zu können gegen quasi-religiöse Überzeugungen. Ich persönlich habe leider die Erfahrung gemacht, dass es hoffnungslos ist. Habe ich ein Argument widerlegt, wird die Unterhaltung bzw. der Chat abgebrochen, ohne dass das weitere Verhalten der betreffenden Person Anzeichen einer auch nur teilweisen Einsicht aufzeigt. Oder aber sie fühlt sich angespornt, aus dem unerschöpflichen Pool der falschen oder miss-

verständlichen Nachrichten neues Material zu posten, das ihren Glauben zu stützen scheint. Der Gipfel sind dann jene, die im selben Chat, in dem ihre Behauptung widerlegt wurde, nach einigen Tagen dieselbe Behauptung wieder aufstellen. Als wäre die Erinnerung gelöscht. Ich habe noch keinen Fall erlebt, in dem jemand von einer Impfung argumentativ überzeugt worden wäre. Erlebt habe ich nur, dass die zu erwartenden Nachteile einer Nichtimpfung dazu führten, dass sich skeptische Personen doch impfen ließen. Mir scheint, ohne Druck passiert nichts. Jan Dunzweiler, Speyer